

Logen Vortrag
gehalten zu Hannover
am 24. II. 1908.

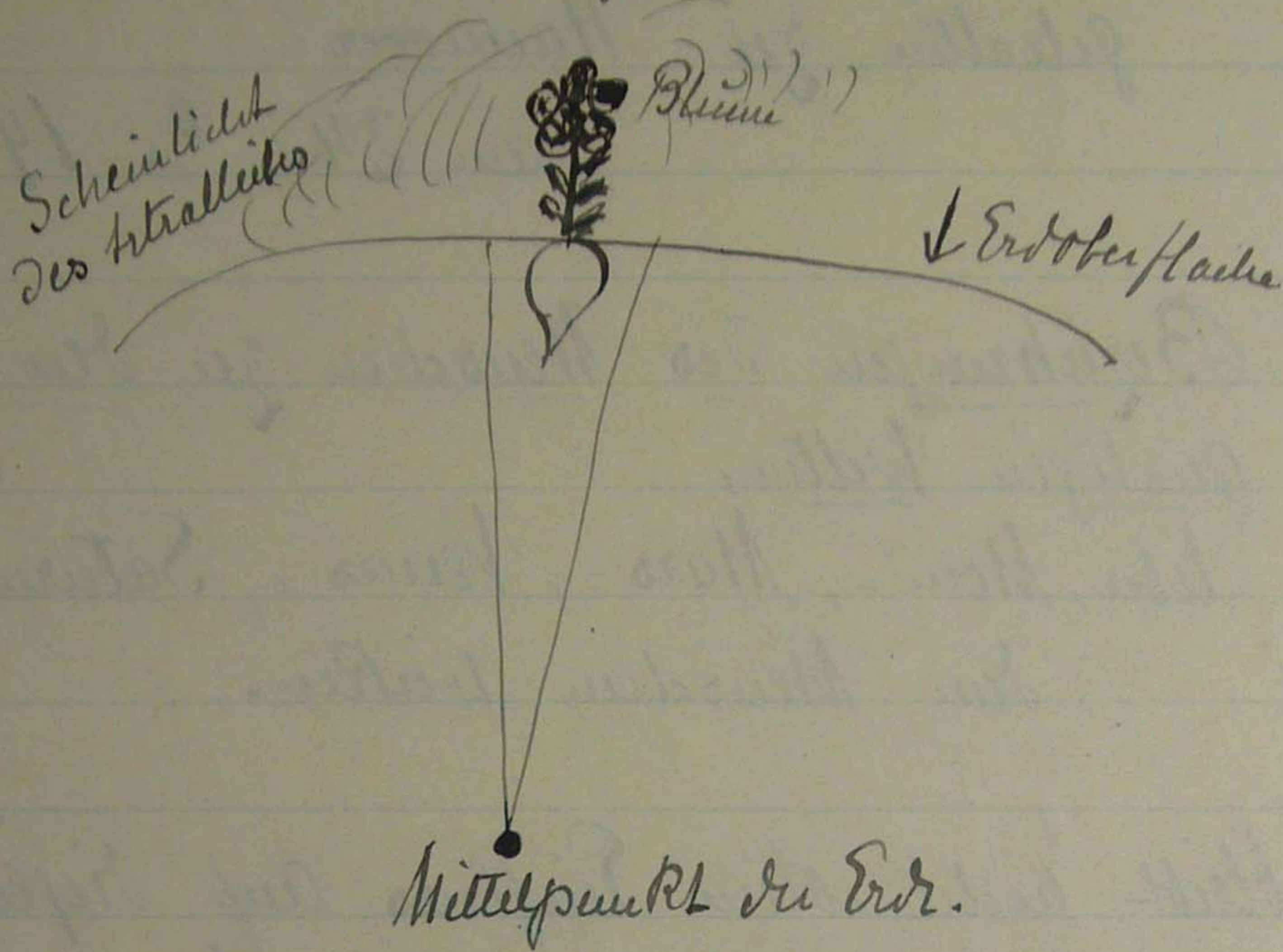
Beziehungen des Menschen zu den umgebenden
geistigen Welten,
über Mond-, Mars-, Venus-, Saturnwesen, die in
den Menschen wirken.

Es bleibt nicht ohne Einfluss auf diejenigen, welche Theoso-
phisches Leben, etwa in einer Loge, mitgemacht haben,
solches theosophisches Leben mitzuleben zu haben. Man sieht
die Dinge mit anderen Empfindungen an als ehe man,
bevor man Theosophie hörte.

Wir wollen heute sprechen von den Wesen, die weiter oder
entfernter um uns herum sind, und die Beziehung zu
unserem Körper haben.

Wenn die geistigen Kräfte uns geöffnet sind, dürfen wir
Wesen kennen, die man nicht erkennen kann. Das sind
die Gruppenelemente der Pflanzen, der Mineralien. Diese sind
für den isolierten Blick nicht zu erreichen. Man nimmt
sie als eine Art Kraftäußerung wahr. Hauptsächlich in der
Nähe des Rückenmarks des Tieres sieht man eine Art Glän-
zen. Beim Rückenmark sieht man es, weil von dort
der Einfluss auf die Tiere ausgeht. Etwa im Farsat:
Wird ist die Gruppenelemente um die Tiere herum.

Sämtliche Pflanzengruppen sind in dem Mittelpunkt der Erde. Im Geistigen durchdringt sich alles. Deshalb können alle im Mittelpunkt sein.



Die Pflanze hat Thyriscum Leib und Mierleib. Würde der Mierleib sich selbst überlassen bleiben, so würden sich endlos viele Blätter entwickeln. Das Prinzip des Mierleibes ist Wiederholung. In unserer Rückensäule sind Wirbel; es ist der Mierleib, der diese Wirbel geformt hat. Das Strahlens-Prinzip ist Einhalt. Deshalb ist am Ende des Wirbels die Kapsel. „Zieht der Strahlens sich zurück und ist der Mierleib wieder allein, so tritt alsbald Wiederholung aufs neue ein. z. B. bei den Haaren. Hier ist immer ein Haar verbunden dem anderen.“

Um die Pflanze herum, die immer nur den Mierleib hat, ist das Scheinlicht des Strahlens. Zum Mittelpunkt hinunter reichen die Gruppenecken der Pflanze. Die Gruppen: Ich bin auf dem Strahlplan.

Es sind Wesenheiten, die nicht dem Menschen ähnlich
sind oder für sich abgetrennt sind. Sie sind intelli-
genter als viele, viele Menschen.

Es gibt aber auch Wesenheiten, die nicht in ihrer Wei-
se bis ins Thyrische hineinwirken. Wir haben in uns
Saft, z. B. Blut; wir haben andere Gefäße, die zum
Teil die Blutgefäße begleiten: die Lymphgefäße. Die
Lymphe sieht dem wässren Teile des Blutes ähnlich.

Diese Gefäße führen z. B. auch die Nahrungssäfte.
Derjenige Teil, der durchzieht die ganze linke Hälfte
des Körpers, Rumpf und Kopf, beide Beine, in das
linke Schlüsselbein, dann vereinigt vor der Einmündung
ins Herz.

Rechte Hälfte, ausgenommen die Beine, in dem rechten
Schlüsselbein vereinigt.

Diese Verteilung deutet hin auf eine spätere Entwicklung
des Menschen.

Wenn eine Hand schneller bewegt wird, fließt lebendiger
die Lymphe; auch wenn man lebhaften Takt etc.

Der Dritte Saft ist der ^{Chylus saft} Chylus, der Speisesaft,
beruht aus dem Speisebrei. Wenn er im Magen herge-
stellt ist, dann wird er vom Darm aufgesaugt. Dabei
gehen alle zuckerhaltigen Bestandteile in das Blut; das
Eiweißhaltige an die Lymphe.

Jedes Materielle ist nur ein Ausdruck eines Geistigen.
Es gibt eine Astralische Wesenheiten, von denen wir nur
die Wirkungen sehen, sie selbst aber, seine Wesenheiten
sehen wir nicht. Es gibt Moudbewohner, welche fähig
sind, sozusagen Geistige Gliedmaßen auszustrecken bis

zur Erde. Der Schar Raum sie klar sehen. Thyside sind
sie auf dem Monde, aber mit physischen Instrumenten
nicht zu sehen. Sie brüllen fündbar; das hängt nicht
von ihnen selbst ab, sondern von der ganzen Umwelt.
Ander ist es wenn die Sonne sie bescheint, als wenn
sie ihnen nicht scheint.

Ihre Wirkungen finden sich im Atraleu, mit großer
Reizbarkeit bei Vollmond auf der Erde oder in der
Nähe der Erde; in der Nähe von Tollhäusern, wo
Menschen ihre Künste zeigen, Sonnambulanten, etc.
Auf die Lymphgefäße wirken sie ein, während
das Blut den Ausdruck ist für das Ich. Herr in
Bezug auf seine niedrigste Entwickelungsstufe Raum der Menschen
und sein durch das Blut. Seine Mondpygmaeen wogen
in der menschlichen Lymphe. Ihre ist Ausdruck
für seine Mondwesenheiten.

Dann gibt es Wesen, die eine sehr gedankenvolle Spra-
che führen; sie sprechen in unlogische, Rhythmen nicht
von Hunderten und Tausenden. Sie haben ihre Heimat
auf dem Monde. Auch sie drücken sich in der Lym-
phe aus. Mit hellsehendem Blicke sieht man ein-
und ausfließen die Taten dieser Wesenheiten. Heißt die
Lymphe langsam oder schnell, so sind das z. B. die
Taten dieser Wesenheiten.

Die Gruppenwesen der Pflanzen treffen wir in un-
serem Beobachtungsplan. Auch gibt es Wesenheiten, die
auf den Menschen wirken, und zwar zwei Sorten.
Die eine ist wild; sie haben alles in sich aufge-

kommen und zur Entwicklung gebracht, was der Mensch sich
durch das Christentum aneignen sollte.

Die andere Sorte bilden diejenigen, die wahre Räuber sind
mit Tügelüsten. Zwischen diesen beiden Arten gibt es alle
möglichen Zwischenstufen. Ihren Wohlstand haben sie auf
der Venus; dort sind sie gestaltete Wesenheiten. Ihre Wir-
kung geht auf den menschlichen Saft. Je nachdem
wie der Nahrungsaft zubereitet ist, ob er krank oder
gesund ist, davon hängt ab, ob die guten oder die schlechten
Wesenheiten ihren Einfluss ausüben. Man muss beden-
ken, dass mit den Nahrungsmitteln nicht nur chemische
Kräfte, sondern auch geistige in unseren Körper einziehen.
Damit hängt zusammen die Verschiedenheiten der Typen,
der Rassen. Durch die unzeitlichen Verhältnisse-
se haben diese Unterschiede vertrieben, weil die geistigen
Einwirkungen abgewandelt sind. In solchen Gegenden,
wo die Menschen nur das essen, was bei ihnen wächst,
ist diese Beeinflussung sehr zu beobachten. Die Hamten-
Constellationen wirken auf die verschiedenen Gegenden
durch die verschiedenen Stellungen zu den Hamten in be-
stimmter Weise und wirken auf Pflanzen und Tiere, be-
sondere im Gemüthe.

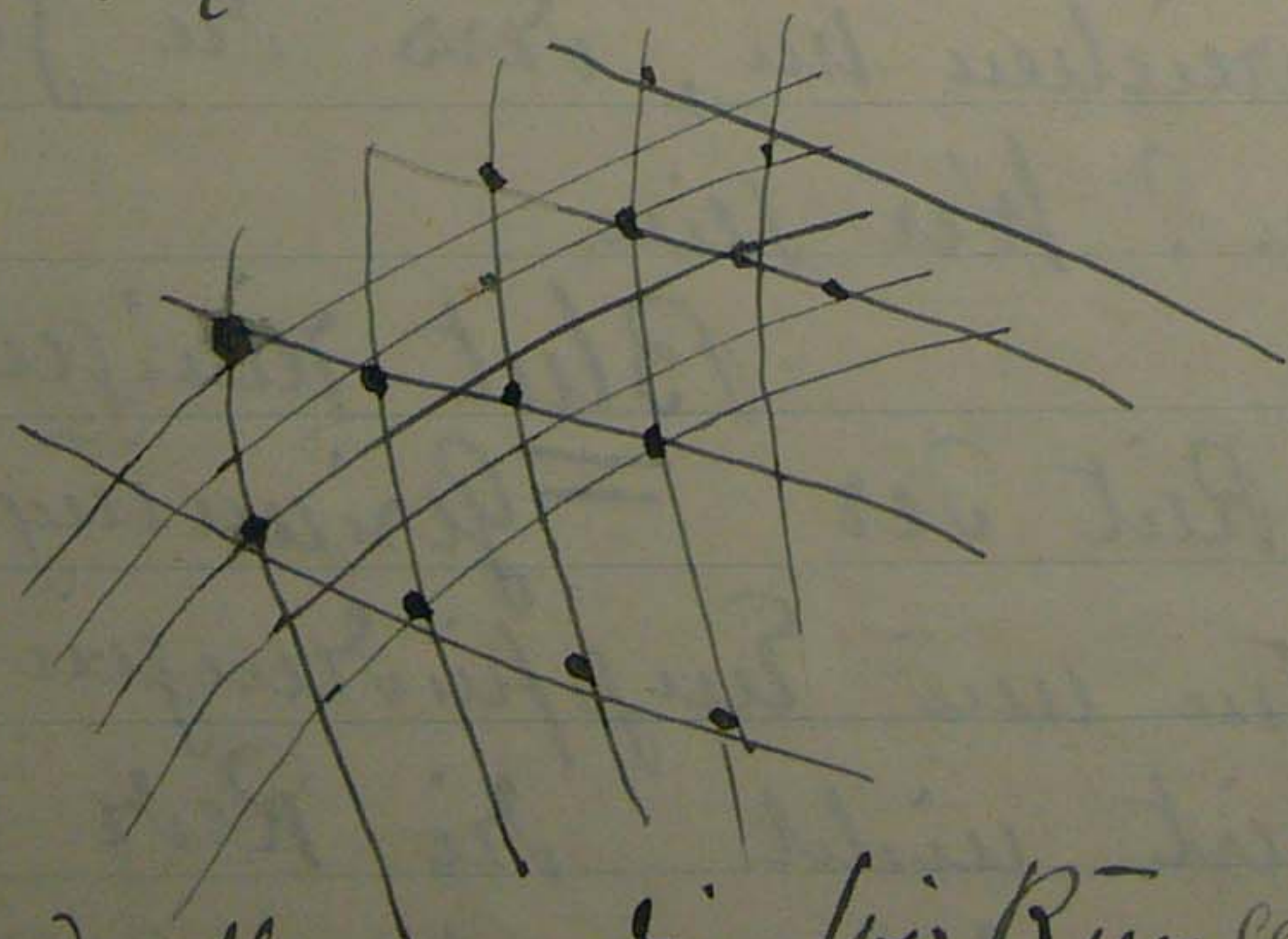
Durch die Eindrücke der Sinnesorgane strömt ein geisti-
ger Einfluss mit ein in uns. So bei Wärme-, Geruchs-,
und Geschmackseindrücken, besonders bei Geruchseindrücken.
In der höheren Partie des Dorsalkanals trifft man
Wesenheiten, die ihre Heimat auf dem Saturn haben.

Das menschliche Denken so, wie wir es haben, besitzen

sie nicht; sie sind aber trotzdem geborene Erfinder und geborne
Revolutionäre. Im Moment, wo sie etwas sehen, fällt
ihnen ein: „Das müsste anders sein.“ Fortdauern
ändern sie nun auf dem Saturn, mischen alles um;
es ist ein kolossales Tempo, in dem die Staatsein-
richtungen umgeändert werden. Unsere Conservativen müs-
sen sich wundern. Eine nicht aus dem Denken stam-
mende Schlafstörung haben sie. Die erwähnten Um-
änderungen können im Guten und im Schlechten Sin-
ne vor sich gehen. Die Wirkung dieser Wesenheiten fließen
in uns ein, besonders durch die Gerüche. Es
ist bedeutsam, welche Gerüche der Mensch in sich auf-
nimmt. Man sollte beim Verarbeiten von Gerüchen Rück-
sicht auf den Menschen nehmen; z. B. gibt es Tar-
fums, durch welche schlimmste Einflüsse ausgeübt
werden können. Die schlimmste schwarze Magie kann
damit ausgeübt werden. In der Geschichte kann
man manches Kapitel finden, wo solche Einflüsse gespielt
haben. Intriguen sind gesponnen worden, die vielleicht
nur inskriptiv, durch Gerüche, bewirkt worden sind.
Der Minister eines kleinen Bundesstaates hat vor eini-
ger Zeit an einem kleinen Hofe seinen Todestag beklagt
und schildert in seinen Memoiren eine Person, die
durch alle möglichen Tarfums ganz bestimmte Wir-
kungen hervorrufen konnte. Man musste sich besonders
hüten gegen die Einflüsse dieser Gerüche.
Der Mensch tappt wie ein Maulwurf Talen in geistigen
Dingen, ohne zu wissen, was alles für Wesen und

Einflüsse und wirken. Und Aufgabe der Theosophie ist es, die Menschen aufzuklären über diese Einflüsse, über die wahre Wirklichkeit.

Man könnte fragen: Ist es wirklich möglich, zu wissen, was da alles wirkt in uns? Niemand wird den ewigsten Impuls haben, seine Geister alle auszutreiben aus seinem Körper, wenn er nicht weiß, was darin = was ist. Diese Einflüsse durch unsere Sinne sehen alle vom Saturn aus. Das, was der Materialist den Menschen nennt, ist eigentlich gar nicht einmal wirklich da. Es ist "ähnlich" dem, was wir im Regenbogen sehen, als 7 Farben; wenn die Sonne aufhört, zu scheinen, so ist er fort. Er ist nur so lange da, wie Sonne und Regen zusammenwirken. So ist es für die OR Kultisten mit dem Menschen: der Mensch ist eigentlich gar nicht da. Er ist nur eine optische Täuschung, dieser physische Mensch. Wenn all das, was ein- und ausströmt, aufhört, so ist er auch fort.



Dies sind alles die Wirkungen, die in den verschiedenen Richtungen strömen. Nur die Kreuzpunkte, wo zwei oder mehrere zusammen treffen,

sieht man, und das ist physischer Körper. Der physische Leib ist wirkliche Magie. Der physische Leib ist im Grunde so anzusehen, dass er besteht aus den Kreuzungspunkten der geistigen Wirkungen; so ist es mit der ganzen physischen Welt.

Ganz empfindungsmäßig müssen wir erst erkennen diese Tatsachen, die wir es dahin bringen, dass nur die guten Kräfte wirken. Als sein geistiges Eigentum in sich wirken lassen muss man diese Tatsachen, die Unwirklichkeit des Physischen.

Blut: Unabhängigkeit der Gesinnung.

Lymph: Klare Gedanken.

Chylus Wie Gefühle

Sinnesnerven: Laute Absichten, Stimmungen.

Wodurch erreichen wir, dass die guten Ströme in uns wirken? Wer sein

Blut reinigen will, muss sich Unabhängigkeit der = Gesinnung aneignen. Auf eigene Taten und Empfindungen muss man halten. Es ist nicht die Rederei Rückständigkeit = malum aus Liebe, sondern aus Bequemlichkeit. Es ist nicht die Rederei aus Mangel an Mut. Es ist nicht die Rederei

Rücksichtnahme aus Liebe, sondern aus Begünstigung, aus Mangel an Mut etc. Das ist Blut verdorben. Selbst das, was wir, wo wir leben, aus voller Selenkraft tun, das ist Blutreinigung.

Lymphreinigung sind klare Gedanken. Unklare Gedanken schaffen freie Bahnen dem schlechten Mordesehen. Unklare, undurchsichtige Gedanken bewirken Krankheit; nicht einmal in allen Fällen für uns selbst; sie können Krankheitsregung auch auf andere Menschen unserer Umgebung wirken.

Dass man Rouspese, unklare Gedanken hat und sich dadurch die Lymphe verunreinigt, braucht, falls man eine starke Konstitution besitzt, nicht immer Krankheit für einen selber nach sich zu ziehen. Lebt man aber mit solch unreiner Lymphe behaftet, mit anderen Menschen zusammen von minder starker Konstitution, dann übertragen sie die Krankheit. Nicht nur uns selbst wollen wir unsere Gedanken klar und durchsichtig machen, sondern aus Rücksicht auf unsere Mitmenschen. Die Krankheiten werden zurückgespiegelt auf andere Menschen. z. B. der Wahnsinn. Nicht Derränge sind wahnsinnig, der solche Geisteszustand durch falsches Denken eigentümlich verursacht hat, sondern ein anderer, der billigt während einer klaren Unpässlichkeit bei jenem Menschen gewesen ist.

Es kommt nicht darauf an, dass man von Mor-

gen bis Hand klar denkt, sondern darauf, dass man
fähig ist, klar zu denken.

Ja, könnte man erwidern, „denn darf
man ja nicht im vollkommenen „Schwärmen“; da sind besonders
viele solche Wesen vorhanden“. — Doch, man kann schon
„Schwärmen“, aber man muss sich schützen vor dem Schaden
des Schwärmens dadurch, dass man sonst klar denkt.

Die Chylen beeinflussen edle Gefühle. Die Art
der Gesundheit hängt davon ab, ob der Mensch in seinen Gefühlen
und Empfindungen edel ist. Unedle Gefühle wirken als Krankheits
erzeuger.

Der Materialist wird sagen: „Ich kann wohl so werden
fühlen; wenn ich nur gesunde Nahrungsmittel zu mir nehme,
darauf kommt es an“. Nein, darauf hängt es nicht, jeden-
falls nicht allein darauf.

Auf die Sinnesnerventräume wirken lautere Absichten.
Man sagt: „Dem schaut die Geduldrut aus den Augen.“
Alle Schädliche Rüt der Außenwelt kann nicht solchen
Einfluss haben bei lauteren Absichten, sogar der schenks-
liche Einfluss von Moschus und Tatschuli nicht. Darauf
kommt es an, immer mehr und mehr sich selbst in
dieser Weise umzuwandeln und auf die Welt in dieser
Art und Weise zu wirken.

— — —